

Obwohl es sich fast ausschließlich um die Theorie der Wissenschaft handelt, spürt man in dem ganzen Werke nichts von gähnender Langeweile, denn der Verfasser hat es verstanden, durch eine starke Persönlichkeitsnote jedes Problem in einem besonderen Lichte erstrahlen zu lassen.

Durch das ganze Buch weht ein frischer Wind. Mit fühner Hand baut der Verfasser das Gerüst seines Wertes auf. Man spürt allenthalben den lebendigen Hauch, der nichts mit dürre Buchergelehrsamkeit gemein hat. Oft regt es an zu Meinungsäußerung und lebhafter Diskussion. Das kann für ein Buch, das sich mit Grundfragen beschäftigt, nur als Vorteil gebucht werden, denn ohne Diskussion ist eine Klärung der Begriffe und ein Fortschritt der Erkenntnis nicht möglich. So wird auch Wert und Bedeutung dieses Buches zum großen Teil an dem Für und Wider zu messen sein, das es entfacht.

Geschrieben ist das Buch — und das sei zum Schluß besonders betont — für kritisch befähigte Leser. Es will nicht einfach hingenommen werden, sondern es muß sich jeder mit ihm auseinandersetzen. Jacob-Friesen verlangt das selbst, wenn er als Geleit dem Buche die Worte mitgibt: „Voraussetzung für Wissenschaftlichkeit ist nicht Glaube, sondern Zweifel“, so leicht dieses Wort auch falsch verstanden werden kann, denn mehr als Zweifel müßte kritisches Denkvermögen wiegen, und letzte Vorbedingung für jede Wissenschaft überhaupt ist ein unwiderstehlicher Drang nach Wahrheit. Darin liegt eine positive Kraft, Zweifel aber ist negativ. Daß aber lebendiger Schaffensdrang die Quelle vorliegenden Wertes war, bedarf keiner Betonung. Es will ein Aufbau sein und ist es auch, und man kann ihm nur wünschen, daß es den Streit der Meinungen lebhaft hervorgerufen möge zum Heile der Urgeschichtsforschung, für deren Gedeihen und Entwicklung sich der Verfasser mit seiner ganzen Kraft eingesetzt hat.

Ernst S p r o c k h o f f.

Schuchhardt, Carl. Vorgeschichte von Deutschland. 8°. 349 S.  
285 Abb. München 1928.

Zwar hatten wir bisher für die Urgeschichte Deutschlands schon die ausgezeichnete Darstellung von G. Schwantes, doch fehlte bisher noch ein so knapp und übersichtlich zusammengestellter Leitfaden, wie ihn das vorliegende Werk von Schuchhardt bietet. Besonders für die Schule wird Schuchhardts „Vorgeschichte“ ein außerordentlich wertvolles Hilfsmittel sein, denn es behandelt die sämtlichen deutschen Formkreise nebeneinander, so daß jeder das Wichtigste aus seiner Heimat, in Vergleich gesetzt zu den übrigen Gebieten, finden wird. Besonders lobenswert ist die Anlage des Buches dadurch, daß sie endlich einmal über die römische Kaiserzeit hinaus bis in die fränkische und die für Ostdeutschland so wichtige slavische Zeit hineinführt. Denn selbst ein so groß angelegtes Werk, wie das Ebertsche Reallexikon, bricht mit der Zeit um Christi Geburt ab, sehr zum Nachteil der Kenntnis aller nachchristlichen Kultur. Das Buch ist mit einer großen Anzahl ausgezeichnete Abbildungen versehen, so daß es verspricht, der Leitfaden für die deutsche Ur- und Frühgeschichte zu werden.

Jacob = Friesen.